

# Schweres Amt der Schulmeister fordert den persönlichen Einsatz

**Beckum (gl).** Trotz regelmäßiger Schulinspektionen und der Einrichtung von Lehrerseminaren ließ die Ausbildung der Schüler oft viel zu wünschen übrig. So waren zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Beckum etliche Bürger nicht in der Lage ihre Unterschrift zu leisten und sie mussten mit den berühmten drei Kreuzchen unterschreiben.

Neben der ständigen Schulraumnot, die sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entspannte, hatten die Lehrpersonen oft unter unwürdigen Bedingungen bei schlechtesten Besoldungen ihre Arbeit zu leisten. Wobei sie oft zwischen die Fronten der Schulträger gerieten. Denn Streitigkeiten zwischen dem Stadtrat und der Geistlichkeit ergaben sich aus dem umstrittenen Recht der Stellenbesetzung und den Unterhaltskosten der Schulgebäude und der Lehrer. Aber auch unter den Lehrkräften gab es mitunter Probleme, wenn der angestellte Schulmeister sich vertreten ließ und diese Vertretung aus eigener Tasche bezahlen musste.

Im Jahre 1689 mussten sich die drei Schulmeisterinnen der Mädchenschule verpflichten, „einträchtigt miteinander zu leben und das Schulgeld unter sich zu teilen“. Trotzdem gab es wohl Probleme, denn der Scholaster Detten, Detten hatte neben seinem Richtern, wohl auch das Schulinspektorenamt inne - beschwerte sich über die Schulmeisterin Schlieper, die seinen Anordnungen nicht Folge leistete. Die Reaktion des Bürgermeisters war rigoros: „fals die Junffer Schlieper als Schulmeisterin dem Scholastico nicht parieren wollte, als solle sie ihres Dienstes entloset und entsetzt werden“.

Die Lehrerin schildert die Situation jedoch aus einer ganz anderen Sicht. Sie beschreibt das Schulhaus, in dem auch ihre Wohnung liegt, als „sohl- und dachlos“ wobei zwischen Fach- und Mauerwerk Lücken seien, der Wind hindurchgehe und Einsturzgefahr bestehe. Außerdem beklagt sie, dass einige Kinder das Schulgeld nicht zahlten und viele erst gar nicht zur Schule kämen. Überdies hätten ihre Vorgängerinnen den Ofen verkauft

und dafür Nahrung gekauft. „Muss also anjetzo die Jugend in der Kälte instruieren und erwarte hierüber ein mitleidiges Herz“.

Das alte Lied vom armen Dorfschulmeisterlein fußt also durchaus auf Realitäten, denn über die Jahrhunderte hinweg hatten die Schulmeister und besonders die Schulmeisterinnen keinen leichten Stand. Sie hatten viele Pflichten, aber kaum Rechte.

Die Nachfolgerinnen der Jungfer Schlieper haben 45 Jahre später ebenfalls die Reparatur des baufälligen Schulhauses angeordnet. Und trotzdem wurde immer wieder von Lehrkräften berichtet, die gute Arbeit leisteten und hoch angesehen waren. So wurde mit Klara Jungfermann eine anspruchslose und liebenswürdige Frau beschrieben, die von 1801 bis 1866 über 65 Jahre lang als Lehrerin in Beckum tätig war.

In den Kirchspielschulen waren die Lehrer oft Selbstversorger mit Garten und Viehhaltung und beschäftigten die Schulkinder in Haus und Garten, was als niemanden störte.

Hugo Schürbüscher